



# SCHLOSS-SCHULE INTERN

---

Nachrichten aus der Schloß-Schule Kirchberg/Jagst · Gymnasium und Internat  
Heft 21 · Juli 2007



Seite 3:

**Kein Grund zur Traurigkeit**

**- Abitur 2007**

Seite 5:

**Kampf ums Überleben**

Seite 7:

**Das letzte Jahrzehnt - ein bunter Bilderbogen**

Seite 11:

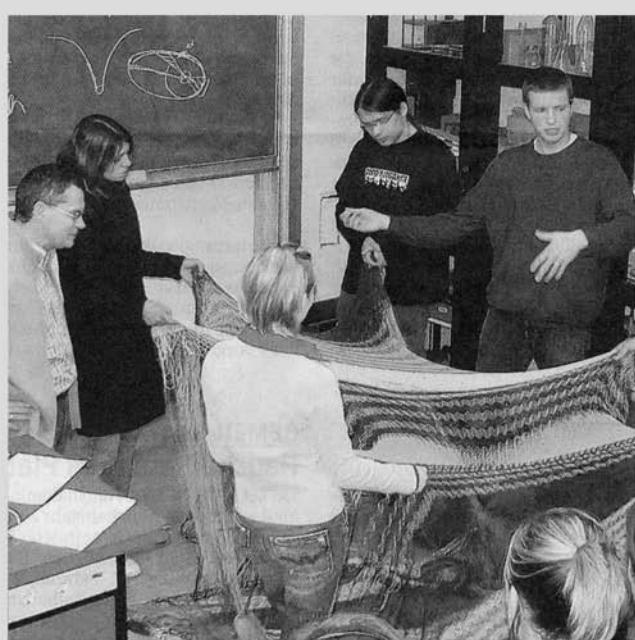
**Dr. Mayer stellt sich vor**

Seite 13:

**Neues vom Schloß-Schul-Verein**

Nach zehn Jahren als Leiter, Geschäftsführer und Stiftungsvorstand verlässt Dr. Michael Knoll auf eigenem Wunsch die Schloß-Schule, um noch einmal das zu tun, was er vor seiner Kirchberger Zeit getan hat, nämlich als Historiker in den Vereinigten Staaten zu arbeiten und vor Ort insbesondere die amerikanische Schulerziehung und Reformpädagogik des vergangenen Jahrhunderts zu erforschen. Zu seinem Nachfolger hat das Kuratorium der Schloß-Schule Dr. Ulrich Mayer erkoren,

einen 43-jährigen gelernten Schulmathematiker und Physiker, der über die Schulkenntnis und Unterrichtskompetenz hinaus für seine neue Aufgabe als pädagogischer und kaufmännischer Gesamtleiter wichtige Erfahrungen aus der freien Wirtschaft und der Unternehmungsberatung mitbringt. Mit dieser Wahl erhoffen sich alle, daß die Schloß-Schule weiterhin die Chancen ergreift, die sich ihr bieten, und die Herausforderungen meistert, die das nächste Jahrzehnt sicherlich in Fülle mit sich bringt.



Der Luft- und Raumfahrttechnik-Student Johannes Groß (rechts) war früher selber Schüler der Schloss-Schule Kirchberg. Jetzt gab er sein Wissen weiter. Privatfoto

**BILDUNG / Schloss-Schule Kirchberg geht neue Wege**

## Ex-Schüler am Pult

**Die Klagen sind bekannt: Die Schule, heißt es oft, bereite weder auf das Leben noch auf den Beruf vor. Diesem Vorurteil will die Schloss-Schule entgegenwirken.**

**KIRCHBERG** ■ Dr. Peter Schaarschmidt, Mathematik- und Physiklehrer an der Schloss-Schule Kirchberg, hat in Fortsetzung einer vom Schloss-Schulverein organisierten Berufsbörse ein Projekt ins Leben gerufen, das bei den Schülern der Oberstufe auf große Zustimmung stößt: ehemalige Schloss-Schüler und jetzige Studenten zeigen anhand praktischer Beispiele, welche Bedeutung schulische Lerninhalte in der technisierten und mathematisierten Welt von heute besitzen.

Dieses Mal war Johannes Groß, Abiturjahrgang 2002, zu Gast, der im neunten Semester an der Univer-

sität Stuttgart Luft- und Raumfahrttechnik studiert. In einem projektartigen und anwendungsorientierten Vormittag gingen Referent und Schüler unter anderem folgenden Fragestellungen nach: Warum sind Satellitenschüsseln für das Fernsehen nicht senkrecht in den Himmel, sondern nur schräg nach oben gerichtet? Warum ist die Nutzlast eines Autos im Verhältnis zur Masse des Treibstoffes um ein Vielfaches größer als bei einer Weltraumkapsel? Wie ist es möglich, dass Satelliten nicht um die Erde kreisen, sondern relativ zur Erdoberfläche still stehen können?

Die Schüler der Klasse 13 waren beeindruckt. „Echt stark, wie locker der Johannes selbst schwierige Formeln und Zusammenhänge übergebracht hat“, sagte einer der Teilnehmer. „Ich habe wirklich was verstanden und von seinem Wissen mächtig profitiert.“ pm

Hohenloher Tagblatt, 9. Februar 2007

**Schülereinsichten.** Man verletzt keine Menschen, deren Autorität gleich, niedriger oder höher ist als seine eigene. Es geht darum, dass man den anderen respektiert und wertschätzt und ihn deshalb nicht mit Wörtern verunglimpfst oder sonstwie fertigmacht. Wenn

man die Unversehrtheit anderer Personen mißachtet, kann das Folgen haben, z. B. bekommt man Nachsitzen, Sozialarbeit oder - außerhalb der Schule - einfach Knast, und welcher vernünftige Mensch nimmt das eigentlich freiwillig auf sich?

## Unsere diesjährige Abiturienten und Preisträger

Wadim Bauer, Rosa Berger, Jennifer Fischer, Milan Fitzlaff, Linda Geist, Stefan Guttöhrle, Tobias Häberlein, Sabine Heilmann, Ullrich Heine, David Jäger, Annette Karrer, Kai Köhler, Matthias Kolb, Benjamin Koloska, Sarah-Helen Kopp, Isabelle Krämer, Andreas Lapp, Sascha Mahdavi, Patrick Marten, Ilka Molt, Lucas Mugele, Hanna Pfeiffer, Steffen Reichert, Ina Ritzel, Jennifer Sabelmann, Markus Salzer, Lea Scharr, Michael Schiefer, Yil Schiele, Johanna Schust, Moritz Seeber, Maria Stephanjo, Jens Tenschert, Julia Theumer, Mark Vetter, Madeleine von Lueder, Vera Weinhold, Daniel Weller, Tim Weller, Matthias Werzinger, Markus Wilhelm.

Jennifer Fischer erhielt den Scheffel-Preis für Deutsch, den Apollinaire-Preis für Französisch und den Schramm-Preis für Religion. Den Preis für Kunst empfing Moritz Seeber,



den Geschichts-Preis Hanna Pfeiffer und eine Anerkennung in Physik Andreas Lapp und Lucas Mugele. Den Preis des Schloß-Schul-Vereins für herausragendes soziales Engagement in Schule und Internat teilen sich Vera Weinhold, Linda Geist, Michael Schiefer und Tim Weller.

## Ich kann, ich will, ich muss helfen

Seit einigen Jahren werden Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe an Projekt- und Studientagen in der medizinischen Erstversorgung und Selbsthilfe ausgebildet und erwerben so auch die Er-



ste-Hilfe-Kompetenz, die sie als Voraussetzung für den Führerschein brauchen. - Die Schüler sind mit Freude dabei. Sie lernen Verbände anzulegen und Personen in die stabile Seitenlage zu bringen. An Übungspuppen probieren

sie die künstliche Beatmung und Herzdruckmassage aus, um gegebenenfalls Verletzten oder hilfsbedürftigen Menschen sachverständig helfen zu können. - Die Schloß-Schule unterstützt mit diesem (kostenfreien) Kurs in Zusammenarbeit mit dem DRK ein Anliegen, das uns allen wichtig erscheint. Soziale Kompetenzen zu erlernen, beginnt hier mit dem Vermitteln von speziellem Wissen und Können und dem Festigen der Überzeugung, dass man in Notfallsituationen tatsächlich helfen kann. Schön wäre es, wenn in einfachen Fällen auch danach gehandelt wird - die Teilnehmer unserer bisherigen Kurse wollen das tun.

*Dr. Peter Schaarschmidt*

## „Kein Grund zur Traurigkeit“ – Abitur 2007



*Am Samstag, dem 23.Juni, wurden die 41 Abiturientinnen und Abiturienten der Schloß-Schule in der Kulturhalle Wallhausen von Schulleitung und Kollegium feierlich verabschiedet. In seiner Festrede sprach Schulleiter Dr. Michael Knoll über Abschied, Anstrengung und Lebensglück. Er sagte unter anderem:*

Die Abschlußprüfung ist geschafft. Das schriftliche und mündliche Abitur liegt glücklich hinter Euch. Der heutige Tag markiert unumstößlich das Ende Eurer Schulzeit. Nun könnte ich Redewendungen anführen, die den Begriff "Ende" veranschaulichen. Zum Beispiel könnte ich sagen "Ende gut, alles gut" oder "Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende" oder - wie im Schlager - "Alles hat ein

Ende, nur die ..." na, Ihr wißt ja schon! Ich möchte meine Rede also etwas anders aufziehen. Ich werde das Wort "Ende" in seine Bestandteile zerlegen und aus den Buchstaben neue Begriffe bilden. Die möchte ich Euch als Orientierungshilfen auf Euren Lebensweg mitgeben.

Ich beginne mit dem "E" wie "endlich": zwei Silben wie ein tiefer, erlösender Atemzug. Jahrelang hattet Ihr diesen heutigen Tag im Visier. Für den Augenblick der Zeugnisübergabe habt Ihr geschwitzt, gelitten, verzweifelt gekämpft und manchmal auch dem Glück etwas nachgeholfen. Wie leicht oder schwer Euch das Lernen auch immer gefallen ist: die Aussicht, daß dieser Augenblick endlich kommen möge,

war wie ein ungedeckter Scheck auf eine ferne Zukunft. Heute wird dieser Scheck eingelöst in Form eines Abgangszeugnisses. Die einen machen drei Kreuze, daß es endlich soweit ist, die anderen stehen schon in den Startlöchern für die nächste Runde, wieder andere machen sich erst einmal eine gute Zeit, und schließlich gibt es solche, die noch länger im Schonraum der Schule verweilen würden. Aber heute ist die Schulzeit zu Ende. Unwiderruflich, endgültig! Aus, passé, vorbei, nie wieder!

Der zweite Buchstabe "N" soll für das Wort "natürlich" stehen. Zu Ende kommen, am Ende sein, ein Ende machen, ist eines der selbstverständlichen Dinge im Leben. Nichts ist statisch, alles fließt, alles ver-

ändert sich, alles hat einen Anfang und alles findet ein Ende. Das ist ein ganz natürlicher Vorgang, ein Kreislauf, dem alle Wesen und Dinge unterliegen. Ein Ende ist - zumeist - kein Grund zur Traurigkeit. Im Gegenteil: In den letzten Tagen haben wir erlebt, wie sehr Ihr das Ende Eurer Schulzeit genießt, wie stark Ihr das Gefühl habt, nach dem Abitur beginne ein neuer, schöner, aufregender Lebensabschnitt mit großen Chancen, attraktiven Möglichkeiten und faszinierenden Herausforderungen. Wichtig scheint mir nicht das Ende an sich, sondern die Qualität, die wir dem Ende geben. Qualität kommt nicht natürlich, nicht von alleine zu stande. Für sie sind wir selbst verantwortlich. Wie aber erreichen wir Qualität?



Da hilft der nächste Buchstabe, das nächste Wort: "D" wie „durch“! Das klingt wie eine Parole, es ist auch so gemeint. Ihr müßt durch die Schule, durch Lehre, Studium, Ausbildung, durch die glücklichen und die unglücklichen Momente des Lebens hindurch. Wer ausweicht oder kneift, wer glaubt, den scheinbarleichten Weg zu gehen, merkt am Ende oft, daß er nichts gewonnen hat. Das Ziel kann man nur erreichen, wenn man sich einer Aufgabe stellt. Ende bedeutet fertig werden, abschließen, durch sein. Nur wer die verschiedenen Lebensabschnitte bewußt durchläuft, nur wer die Zwänge und Probleme als Herausforderungen begreift und ihnen mit Einfallsreichtum, Konzentration

und Beharrlichkeit begegnet, nur wer sich nicht aus Bequemlichkeit, Angst oder Interesselosigkeit zurückzieht, nur der macht Erfahrungen, erlangt Erkenntnisse, erwirbt Einsichten, spürt, wie er seinen Charakter vervollkommen und an Kraft, Energie und Persönlichkeit gewinnt. Am Ende winkt der Durchbruch, das Zeugnis, der Erfolg.

Damit bin ich beim letzten Buchstaben angekommen: "E" wie "Erfolg". Erfolg ist wichtig im Leben. Er gibt uns Festigkeit, Sicherheit, Selbstbewußtsein. Aber er kommt nicht von alleine. Man muß etwas für ihn tun, und man muß an ihn glauben. Ohne den festen Glauben, daß man seine Träume und seine Wünsche ver-

wirklichen kann, wird sich kein Erfolg einstellen. Der mißfolgsorientierte Mensch kann nicht siegen. Er steht sich selbst im Wege. Nur der Optimist, der sich hohe, vielleicht sogar höchste, aber realistische Ziele steckt, wird sie auch erreichen. Erfolg ist vor allem ein Kind der Selbstdisziplin und des Selbstvertrauens. Zugleich ist er die Voraussetzung dafür, daß wir Interessen, Ziele, Aufgaben entwickeln und sie mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln realisieren können. Was immer Ihr in Zukunft auch macht: in Lehre, Studium, Partnerschaft - habt Selbstvertrauen, krempelt die

senboden gesetzt und beständig und konzentriert gearbeitet haben, um eine gute Note zu erreichen oder selbst in vermeintlich aussichtsloser Situation doch noch die Prüfung zu bestehen. Heute ist wirklich ein Grund zur Freude und zum Feiern. Deswegen sind wir hier zusammengekommen. Ich gratuliere Euch allen ganz herzlich zum bestandenen Abitur und zum erfolgreichen Abschluß Eurer Schulzeit. Und ich wünsche Euch alles, alles Gute für Euren weiteren Lebensweg.

Zum Schluß noch ein Wort an Eure Eltern: Auch Ihnen, lie-



be Eltern, gratuliere ich zu dem Erfolg Ihrer Kinder. Und ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie uns Ihre Kinder anvertraut haben. Wir haben Ihre Töchter und Söhne nur einen Teil des Erziehungsweges begleitet. Aber wir hoffen, daß wir die Lehrer und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Hauswirtschaft, Hausmeisterei und Verwaltung - unseren Teil dazu beigetragen haben, um die uns aufgetragene gemeinsame Erziehung gut zu erfüllen und aus Ihren Kindern aufrechte, verantwortungsvolle, charakterfeste Menschen zu machen.



Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, habt mit dem Abitur einen großen Erfolg errungen. Ihr mußtet Euch dafür unterschiedlich stark anstrengen. Meine besondere Bewunderung gilt all denjenigen unter Euch, die sich auf den Ho-

## Die Schule im Schloß – ein Kampf ums Überleben

*Der scheidende Leiter der Schloß-Schule ist Historiker aus Leidenschaft. In dem Buch „Die Schule im Schloß“, das zu Weihnachten 2007 erscheinen wird, schildert der Autor die ersten 50 Jahre der Schloß-Schule und illustriert sie durch zahlreiche Photographien und bisher unbekannte Dokumente. Hier ein kurzer Auszug aus dem*

er, die Fürstliche Verwaltung für eine Verlängerung des Mietvertrages zu gewinnen - vergeblich. Dann bot er dem Fürstenhause an, das Schloß selbst zu kaufen. Auch dieser Vorstoß musste scheitern, weil die HJ händeringend nach zusätzlichen Ausbildungslagern suchte. Am 15. April 1943 forderte die HJ Zoellner ohne

sich auf das Mieterschutzgesetz und reagierte nicht auf Anordnungen, sich in Stuttgart zu einer Besprechung mit der Gebietsführung Süd der HJ einzufinden.

Die Taktik schien aufzugehen. Am 7. August 1943 teilte SS-Obergruppenführer Heißmeyer von der Inspektion deutscher Heimschulen jedenfalls mit, dass die Verstaatlichung der Schloß-Schule Kirchberg endgültig beschlossen sei. Für Zoellner war das eine - relativ - erfreuliche Nachricht. Doch die inzwischen mit der Angelegenheit befasste Reichsjugendführung der HJ ließ sich durch juristische Einwände und administrative Verfügungen nicht beeindrucken. Sie erwirkte vielmehr beim Württembergischen Reichsstatthalter eine

Beschlagnahmeverfügung, die Heißmeyers Erlaß zunichte machte. Zoellner wunderte sich über nichts mehr und sah das Ende seiner Schule gekommen. Doch die Berliner Heiminspektion machte ihm Mut, und tatsächlich wurde durch Intervention der Parteikanzlei am 3. Dezember 1943 die Beschlagnahme des Schlossareals durch die HJ zurückgenommen. Damit war das Überleben der Schule gesichert, aber um welchen Preis. Am 1. April 1944 wurde Zoellner seines Amtes enthoben, die Schloß-Schule verstaatlicht und einem nationalsozialistischen Leiter unterstellt.

*Michael Knoll: Die Schule im Schloß. Geschichte der Schloß-Schule Kirchberg, 1914-1964. Kirchberg: Druckerei Dollmann.*



*Kapitel „Zwischen Anpassung und Selbstbehauptung“ über die nationalsozialistische Zeit:*

Im Herbst 1942 erfuhr Schulleiter Adolf Zoellner von der Fürstl. Hohenlohischen Verwaltung als seiner Vermieterin, dass die Hitlerjugend am Kauf bzw. an der Pacht des Kirchberger Schlosses interessiert sei. Die HJ, so hieß es, müsse im Kriege verstärkt junge Menschen auf den Fronteinsatz vorbereiten und wolle dazu in Kirchberg ein sog. Wehrertüchtigungslager eröffnen, d.h. ein Lager, in dem Jungen zwischen 14 und 18 Jahren in mehrwöchigen Lehrgängen eine vormilitärische Ausbildung erhalten.

Zoellner war entsetzt. Was sollte er tun? Zunächst versuchte

Rücksicht auf bestehende Mietverträge und Kündigungsfristen auf alle Schul- und Internatsgebäude zu räumen und das Schloß innerhalb der nächsten drei Monate zu verlassen. Trotz scheinbarer Aussichtslosigkeit gab sich Zoellner nicht geschlagen. Er überlegte, den Oberbefehlshaber der Luftwaffe und zweitmächtigsten Mann im Reich, Hermann Göring, um Hilfe zu bitten, da dessen Neffe, Walter Göring, die Schloß-Schule als Interner fünf Jahre lang besucht und in bester Erinnerung behalten hatte.

Diese Idee verfolgte Zoellner allerdings nicht weiter, vielmehr folgte er dem Rat des Reichsverbandes deutscher Privatschulen. Er blieb mit seiner Schule im Schloß, berief



**Ich bin feige**

Ich möchte mit dir gehen  
doch keiner darf das seh'n

Möchte mit dir zusammen  
sein  
doch dann machen die  
mich klein

Ich möchte dein Herz  
klopfen hören  
keiner soll uns dabei stören

Möchte dich halten  
doch unsre Liebe kann sich  
nicht entfalten

Sie behandeln dich  
nicht gut  
und ich habe keinen Mut  
mich auf deine Seite  
zu stellen  
Nein, ich kann mich nur  
verstellen

Ich kann so tun, als kenne  
ich dich nicht  
Ich seh dir auch nicht  
ins Gesicht

Ich hab Angst, bin feige und  
dumm

Aber seh ich dich an  
bin ich dran

*Jule Scharr  
Klasse 11b*



## Vom Sprachstudio zu Madame Tussaud's



Den berühmt berüchtigten englischen Regen konnten die Schüler der Klassen 7 und 8

nicht kennen lernen. Sie verbrachten fünfsonnige, schwül-warme Tage in Poole an der

Südküste Englands. Die Tage begannen mit einem zweistündigen Sprachkurs bei englischen Lehrern, der von den Schülern mit Interesse und Freude angenommen wurde. Ebenso großes Interesse galt aber auch dem gegenseitigen Austausch von Erlebnissen und Erfahrungen in den jeweiligen Gastfamilien. Nachmittags wurden die Schüler dann mit Ausflügen an die landschaftlich sehr schöne und zum Baden geeignete Küste und mit einer Fahrt zu den historischen Schiffen im Hafen von

Southampton belohnt. Den Abschluss der Reise bildete ein Tag in London mit vielen interessanten Eindrücken aus dieser Großstadt, wobei für viele der Höhepunkt der Besuch bei Madame Tussaud's war.



## **SCHULEN / Theaterstück „Hanglage Meerblick“ der Schloss-Schule Kirchberg begeisterte das Publikum**

# „Kaffee gibt es für Leute mit Abschlüssen“

Das Oberstufentheater der Schloss-Schule Kirchberg brachte am vergangenen Samstag eine eindrucksvolle Vorstellung des Stücks „Hanglage Meerblick“ auf die Bühne. Das Bühnenwerk thematisiert eine aktuelle Problem: die Unvereinbarkeit von Job und Familie.

ANNA BERGER

**KIRCHBERG** ■ Große Aufregung herrschte in der „Fabrik“ in Kirchberg vor der Aufführung des Dramas „Hanglage Meerblick“ hinter der Bühne. Schweigsam liefen die Akteure auf und ab, stimmten sich auf ihre Rollen ein. Der Weg bis zu Vorstellung war lang: Vor über einem Jahr haben die Proben der Lehrer-Schüler-Theatertruppe unter der Leitung von Lars Saltuari begonnen. Die Premiere war für den vergangenen Sommer angesetzt. Als drei Tage vor der Aufführung einer der Hauptdarsteller die Theatergruppe verließ, platzte die Vorstellung, und zwei weitere Schülerinnen waren frustriert das Handtuch. Zu Beginn des Schuljahres wurden die Rollen neu besetzt. Am vergangenen Samstag konnte das Schauspiel dann endlich beginnen.

Handlungsort ist ein amerikanisches Immobilienbüro. Der Hausesgen hängt schief, denn ein Wettstreit um die besten Verkaufsergebnisse soll darüber entscheiden, wer weiterhin für die Firma Mitch und Murray arbeiten darf. Den vier Verkäufern bleiben nur noch wenige Tage, um Verträge abzuschließen und einen guten Platz in der Wettbewerbstabelle zu ergattern. Es entbrennt ein Kampf um die besten Adressen, denn nur mit diesen können sich die Vertreter behaupten.

Das Thema des neonaturalistischen Stücks findet aktuellen Bezug in der schnellebigen Leistungsgesellschaft: „Kaffee gibt es nur für Leute mit Abschlüssen“ – so lässt Dramenautor David Mamet eine sei-

ner Figuren das Problem beschreiben. Beim Wettstreit um den besten Platz bleibt wenig Zeit für die Familie. Das belastet vor allem Shelley Levene, gespielt von Lehrer Gerhard Hein, der einen der unteren Plätze in der Rangliste einnimmt und dessen Frau sich in einem schlechten Gesundheitszustand befindet.

Mit Bravour meisterten es die Akteure, Seelenzustände der Protagonisten darzustellen und trotz oft dicker Sprache – es hagelt Beleidigungen und Schimpfwörter – ihre Rollen überzeugend zu spielen. Dafür wurden die Mitwirkenden von ei-

nem begeisterten Publikum mit Jubelrufen belohnt. „Auf der Bühne lernt man, sich zu präsentieren“, weiß Lars Saltuari über das Theaterstück zu berichten. Die Schüler würden zudem lernen, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken, indem sie in andere Rollen schlüpfen.

Das Oberstufentheater wird noch in diesem Schuljahr ein weiteres Theaterstück aufführen.

### ■ INFO

Die Theatertruppe der Schloss-Schule führt das Stück heute um 20 Uhr in der „Fabrik“ in Kirchberg erneut auf.



Dave Moss, gespielt von Zwölftklässler Leander Flemming, geht der Hut hoch. Lars Saltuari als Richard Roma und Gerhard Hein als Shelley Levene bleiben unbeeindruckt.  
Foto: BERGER

## Das letzte Jahrzehnt – Chronologie und Bilderbogen



2004: Umzug vom Schloß auf die Windhöhe anlässlich der 90-Jahr-Feier der Schule

- 1997** Dr. Michael Knoll wird Gesamtleiter, Wolfgang Langer Aufnahme- und Unterrichtsleiter. Dr. Peter Schaaarschmidt bleibt Internatsleiter, Karl Pfeiffer Wirtschaftsleiter. Deutsch-Polnischer Abend in der „fabrik“.
- 1998** Erste Nummer von „Schloß-Schule Intern“ erscheint. Einführung der Studentage und der Wochenendseminare „Rhetorik“. Festveranstaltung zum 20-jährigen Bestehen der Schulpartnerschaft Kirchberg-Aubusson. Studenten der Sporthochschule Köln zum ersten Mal zum Schulpraktikum an der Schloß-Schule.
- 1999** Dr. Schaaarschmidt übergibt die Internatsleitung an Bruno Fischer. Aufnahme von
- Grundschülern im „Zwergenhaus“. Verlebendigung des Campus durch Ziegen, Ponies, Enten etc.. Schultheatertage in Kirchberg gemeinsam mit der benachbarten Grund-, Haupt- und Realschule. Von Anbeginn Teilnahme am Büchermarkt.
- 2000** Erstes Streitschlichterseminar. Bau des Ziegenhauses. Erster Sommer-sprachkurs für Kinder aus Spanien und Lateinamerika.
- 2001** Verabschiedung einer neuen Stiftungssatzung. Feier des Doppeljubiläums: 40 Jahre Umzug auf die Windhöhe und 75 Jahre Übernahme der Schloß-Schule durch Adolf Zoellner.
- 2002** Einrichtung der Schulkonferenz. Erster Aus-
- tausch mit der neuen Partnerschule in Beaumont-le-Roger/Frankreich. Zwei ehemalige Zwangsarbeiterinnen aus Weißrußland zu Besuch. Teilnahme am Schulleistungsvergleich „Tosca“. Bau des Ponystalls und des Aufenthaltraums im Schulhaus.
- 2003** Erste Berufsinformation durch den Schloß-Schul-Verein. Festveranstaltung zur 10-jährigen Schulpartnerschaft mit Bielsko-Biala. Gemeinsames Schulfest „La Strada“ mit der benachbarten Grund-, Haupt- und Realschule.
- 2004** Einweihung der neuen Turnhalle und des modernisierten Hauswirtschaftsgebäudes. Sanierung des Roten Hauses. Genehmigung des „Realschulaufsetzers“ für Schü-
- ler mit mittlerer Reife ohne zweite Fremdsprache. Herr Fischer übergibt sein Amt an Frau Eva Stölzle. Schulfest 90 Jahre Schloß-Schule.
- 2005** Bruno Seeber wird Internatsleiter. Fertigstellung des Einfahrtstores und des hinteren Schulhofes, Inbetriebnahme des Kletterturms. Große Herbarienausstellung in der Orangerie.
- 2006** Neugestaltung des Aufenthaltsraumes im Mädchenheim, Errichtung der Photovoltaikanlage. Helmuth-Becker-Preis für Polenprojekt. Lehmbrock-Preis für Kunst.
- 2007** Modernisierung und Erweiterung des Großen Hauses, Planung des neu zu erbauenden Wiesenhäuses.



Hans Jürgen Apel  
Michael Knoll

## Aus Projekten lernen

Grundlegung  
und  
Anregungen

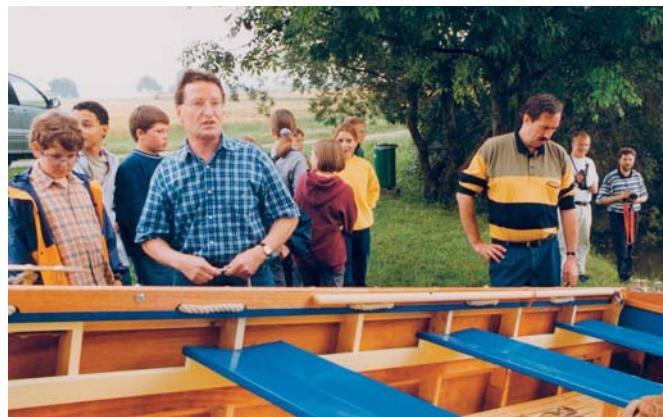
Oldenbourg



1998: Richtfest Ziegenhaus



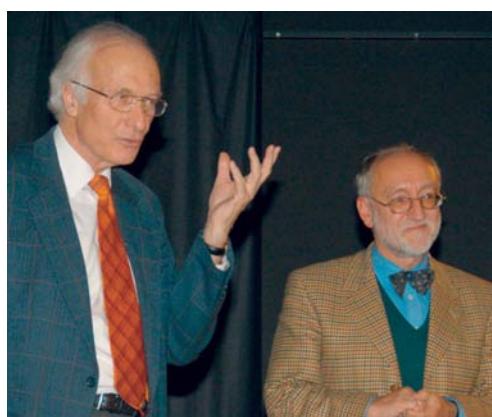
2000: Frau Brehmer mit den ersten „Zwergen“



1999: Herr Seeber bei der Bootstaufe



2002: Auf dem Büchermarkt



2006: Dr Bueb in der „fabrik“



1997: Herr Rochlitzer bei „Franz“



1997: Herr Pfeiffer, Frau Bukowska



2000: Herr Langer bewirtet unsere polnischen Gäste

In diesem Buch aus der Feder von Dr. Michael Knoll und Professor Dr. Hans Jürgen Apel, Universität Bayreuth, wird das Projektlernen als eine besondere Methode schulischen und außerschulischen Lernens vorgestellt:

- \* Der Begriff Projektlernen wird aus historischer und systematischer Perspektive erklärt.
- \* Aktuelle Konzepte des Projektlerbens werden vorgestellt und erörtert.
- \* Modelle des Projektlerbens und Möglichkeiten seiner Durchführung werden präsentiert.
- \* Probleme des Projektlerbens wie die Themenwahl und die Benotung der Schülerleistungen werden diskutiert.
- \* Beispiele durchgeföhrter Projekte illustrieren die Darstellung.

*Hans Jürgen Apel / Michael Knoll: Aus Projekten lernen. Grundlegung und Anregungen (Reihe Erziehung-Gesellschaft-Schule). München: Oldenbourg Verlag 2001. 208 Seiten, Euro 17,-.*



2000: Herr Fischer und seine Angel-AG



2003: Herr Stoiber, Herr Hein



Michael Knoll  
Wozu ist die Schule da?  
Reden und Ansprachen



2003: Dr. Borchers individualisiert



2001: Frau Haller, Dr. Gutöhrle - Kuratoren



2001: Herr Karrer in Aktion



2000: Herr Cantré gratuliert



2006: Dr. Schaarschmidt läßt eine Bedingungsanleitung erarbeiten



2001: Frau Salzig beim Abistreich

Bildung und Erziehung, Schule und Unterricht sind wieder Teil der öffentlichen Diskussion. Die hier versammelten Reden und Ansprachen wurden in den letzten Jahren vor Eltern und Freunden der Schloß-Schule gehalten. Sie sind nicht nur Kommentare zu aktuellen Entwicklungen, sie erläutern vor allem die Erziehungsphilosophie, die der Pädagogik der Schloß-Schule zugrunde liegt.

#### Inhalt:

Verwöhnung - eine gefährliche Droge

Wie wird man glücklich?

Kinder an die Macht? Über Partnerschaft in der Erziehung

#### Jugend in der Krise

Über Grenzen, Regeln und soziales Lernen

Für eine Pädagogik der Ermutigung

*Michael Knoll: Wozu ist die Schule da? Reden und Ansprachen. Kirchberg 2006. Kostenlos erhältlich im Schulsekretariat bei Frau Salzig.*



2005: Schulhof von hinten



2002: Besuch von Herrn Rosenfeld mit seinen Grundschülern

Kaum jemand konnte sich seiner Faszination entziehen - Staatsmänner, Industrielle, Militärs, Wissenschaftler und Künstler. Kurt Hahn (1886-1974) gehörte als Gründergestalt der Reformpädagogik und vielseitig begabter Politiker zu den schillernden Persönlichkeiten seiner Zeit.

Politischer Berater Ludendorffs, enger Vertrauter von Reichskanzler Prinz Max von Baden und Außenminister Brockdorff-Rantzaу gründete er in den zwanziger Jahren die Internatsschule Salem. Von dort aus entstand eine internationale Erziehungsrepublik, die wohl kaum ihresgleichen hat. Mit einem Vorwort von Hartmut von Hentig versehen, dokumentiert dieses Buch in exemplarischer Weise das Werk eines Pioniers der Erlebnispädagogik und der politischen Bildung.

*Michael Knoll (Hrsg.): Kurt Hahn: Reform mit Augenmaß. Ausgewählte Schriften eines Politikers und Pädagogen. Mit einem Vorwort von Hartmut von Hentig. Stuttgart: Klett-Cotta 1998. 389 Seiten. Euro 38,-.*



2001: im Gespräch mit Eltern



2006: Herr Franz in seinem Metier



2004: In der neuen Küche



2004: das Wirtschaftsgebäude erstrahlt



2005: Eröffnungsklettern



2004: Einweihung der neuen Turnhalle mit BM König

## „Neues macht neugierig“ - Dr. Mayer stellt sich vor

Wer ist der Neue? Heimliche Blicke, die gerne schon etwas mehr wüssten, freundliches Händeschütteln, das ein Verweilen anregen möchte. Neu-

schungsaufenthalte in Frankreich und Ungarn und schließlich das Referendariat nicht im schwäbischen Kosmos, sondern im „fernen“ Heidelberg.



es macht neugierig. - Zum Glück gibt es diese Festschrift mit einigen Zeilen für mich, die wichtigsten Fragen zu beantworten und hoffentlich viele Folgegespräche anzuregen, die das gegenseitige Kennenlernen fortsetzen und vertiefen mögen.

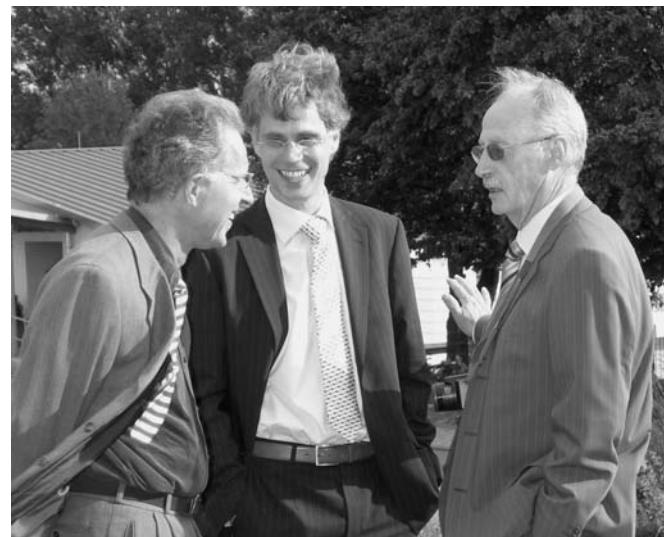
Schulzeit in Balingen, Studium in Tübingen - mit der frühen Entscheidung, statt Lokomotivführer doch eher Mathematik- und Physiklehrer werden zu wollen, war mein weiterer Weg recht geradlinig vor gezeichnet. Aber dann war da zum Ende des Studiums die nagelneue Idee, vor dem Referendariat noch in Mathematik zu promovieren. Und damit kam Bewegung in die gerade Linie - Zeit für eine mehrmonatige Radtour mit meiner Frau, Cornelia Benz, kreuz und quer durch die USA, im Rahmen der Promotion For-

Neues bringt Bewegung. - Und Bewegung war in den folgenden Jahren dann auch reichlich vorhanden: Erst als Leh-

Mitarbeiter der Unternehmensberatung Rauser Towers Perrin - Gutachtertätigkeit, Projektarbeit und Aufbau sowie Leitung einer Abteilung, und immer wieder in der Familie - unsere beiden Kinder, Muriel und Laurin, als Quellen täglich neuer Herausforderungen.

Und nach soviel Neuem nun zurück ins Alte? Ich meine Nein: Nicht nur die Funktion als Gesamtleiter der Schloß-Schule, sondern vor allem die für mich neue Situation einer Schule in freier Trägerschaft, die sich in ihrer Arbeit immer wieder neu erfinden kann und muss, fasziniert. Neues gibt Gestaltungsmöglichkeiten.

Ich freue mich darauf, Teil dieses fortlaufenden Gestaltungsprozesses gemeinsam mit allen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Mitarbeiter-



reram Eugen Bolz Gymnasium in Rottenburg - verschiedene Schulversuche, Verantwortung für die beiden Computerräume und Verbindungslehrer an diesem nach Schülerzahlen großen Gymnasium, dann als

innen und Mitarbeitern an der Schloß-Schule sein zu dürfen. Und meine Familie? Neues macht neugierig - das gilt auch hier.

*Dr. Ulrich Mayer*



### Amalie-Pfündel Stipendium

Der Schloß-Schul-Verein verleiht Preise, fördert besondere Vorhaben und Projekte in Schule und Internat und vergibt Stipendien, um die sich Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Bundesrepublik bewerben können.

Genannt sind die Stipendien nach Amalie Pfündel (1897-1981), die über 50 Jahre zunächst als Hausdame, dann als Leiterin die Geschicke der Schloß-Schule entscheidend mitbestimmt und wesentlich dazu beigetragen hat, daß die Schloß-Schule die Zeit des Nationalsozialismus würdig überstand und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg wieder eröffnet werden konnte.

Die Amalie-Pfündel-Stipendien werden an Schülerinnen und Schüler vergeben, die hohe intellektuelle Fähigkeiten besitzen und gewillt sind, sich in besonderem Maße in Schule und Internat zu engagieren. Die Stipendien richten sich in der Höhe nach dem Einkommen der Eltern und werden bei Bewährung bis zum Abiturvergeben. - Bewerbungen sind zu richten an:

*Schloß-Schul-Verein  
Amalie-Pfündel-Stipendium  
c/o Schloß-Schule Kirchberg  
74590 Kirchberg/Jagst*



## Zusammen leben – voneinander lernen

Im März waren sechzehn französische Schülerinnen und Schüler unserer Partnerschule aus Beaumont-le-Roger für zehn Tage bei uns zu Gast, genauer gesagt in den Familien ihrer Austauschpartner aus den Klassen 8 und 9. Vorausgegangen war unser Besuch in Frankreich im Oktober 2006. Man kannte sich also schon, und es handelte sich um ein freudiges Wiedersehen. Die französischen Gäste waren sehr gespannt auf ihren ersten Aufenthalt in Deutschland und dazu noch allein in einer deutschen Familie.

Das Programm bot ihnen viele Möglichkeiten, unsere Region, die Schule, das Zusam-

menleben kennenzulernen und vor allem auch gemeinsam mit ihren deutschen Austausch-

König, Besuch im Mercedes-Museum Stuttgart und Shopping, Besuch im mittelalter-

lungen von aktueller deutscher Popmusik, Schwimmen im Aquella in Ansbach, Sportnachmittag: Fußball, Basketball und Volleyball.



partnern etwas zu unternehmen: Stadtführung durch Kirchberg und Empfang auf dem Rathaus durch Bürgermeister

lichen Rothenburg; Schreinern, Töpfern und Kochen in der fabrik, Besichtigung der Töpferei Fitzlaff in Mistlau, Vorstel-

Um das schulische Leben kennenzulernen, nahmen die französischen Schüler in den ersten beiden Stunden am normalen Unterricht teil. Auf die Frage, was ihnen bei uns besonders aufgefallen ist, antworteten sie: die bunten Häuser, die Zigarettenautomaten, die Spätzle. Gefallen hat es Ihnen allen und viele möchten gerne wiederkommen. Mit reichen Eindrücken und Erinnerungen sind sie nach Frankreich zurückgekehrt.

Alfred Petsch

### EHRENAMT / Schloss-Schüler helfen der Demenzgruppe in Blaufelden

## Von alten Menschen was fürs Leben lernen

**Freiwilliges Engagement der Jugendlichen entlastet pflegende Angehörigen – „Frischer Wind“ im Heim**

Erfahrungen mit an Demenz erkrankten alten Menschen sammeln sieben Schülerinnen und ein Schüler der Kirchberger Schloss-Schule im Seniorenheim in Blaufelden. Einen Nachmittag pro Woche betreuen sie mit drei Hauptamtlichen der Diakoniestation die Senioren.

RALF GARMATTER

**BLAUFELDEN** ■ Die Jugendlichen besuchen unterschiedliche Klassen der Schloss-Schule Kirchberg (8. bis 12. Klasse) und wohnen allesamt im dortigen Internat. Die Tätigkeit in Blaufelden ist eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft, die nach Auskunft der Jugendlichen keine Auswirkungen auf das Zeugnis hat. Schulintern trägt die AG den Titel „Soziales Engagement“ und dauert ein Schuljahr.

Lisa Pfannkuch, Laura Stellknecht, Lea Hartwig, Tim Hummel, Friederike Illi, Alexandra Baumann, Franziska Kühn und Lucia Lange wechseln sich bei der Arbeit in Blaufelden ab – so muss niemand jede Woche ran. Die Schüler werden von den Hauptamtlichen der Diakonie, Siegrun Gutöhrle, Sylvia Seebach und Matthias Willsdorf, angeleitet. Die 13 Senioren im Alter zwischen



Schülerinnen der Kirchberger Schloss-Schule backen gemeinsam mit Senioren Weihnachtsbrötchen.

FOTO: GARMATTER

60 und über 90 Jahren sind in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Gruppen nennen sich „Herbstzeitlose“ und „Frühlingserwachen“.

„Wir nennen die alten Menschen Gäste und nicht Patienten. Das ist ein Riesenunterschied“, erklärt die Arzthelferin Siegrun Gutöhrle, die den Kontakt zur Schloss-Schule hält. Die Senioren wohnen alle noch zu Hause und kommen nur zu

dem ambulanten Angebot nach Blaufelden. Gemeinsames Basteln, Backen, Singen, Vorlesen, Ausflüge machen, Tanzen und Spazierengehen sind nur ein Teil der zahlreichen Aktivitäten. Die Beschäftigung an den Nachmittagen macht allen großen Spaß. „Ich singe am liebsten ‘Im schönsten Wiesengrunde‘“, sagt ein älterer Herr und strahlt dabei. „Ich freue mich immer auf den Mitt-

woch – hier ist es angenehm und unterhaltsam“, erzählt eine ältere Dame nach dem Weihnachtsbrötchenbacken. Beide finden es schön, dass mit den Schülern auch „frischer Wind“ in die Gruppe kommt.

Auch den Schülern macht die ehrenamtliche Arbeit mit den alten Menschen Spaß. „Wir bekommen viel Liebe und Warmherzigkeit zurück“, berichtet Laura Stellknecht.

„Man muss aber viel Geduld mit den alten Menschen haben“, ergänzt sie. Tim Hummel, der einzige Junge der Schüler-Gruppe, findet vor allem die Gespräche während der Spaziergänge interessant. „Ich kann viel von den Erfahrungen der alten Leute lernen“, ist sich der 15-jährige Gymnasiast sicher. Eine weitere Motivation für die ehrenamtliche Tätigkeit der jungen Leute: Sie wollen selbst nicht alleine gelassen werden, wenn sie später einmal alt und krank sind.

Durch das ambulante Angebot in Blaufelden werden auch die pflegenden Angehörigen der demenzkranken Senioren einen Nachmittag lang entlastet. „Wir versuchen jeden hier wertzuschätzen und korrigieren niemanden – auch wenn er ganz klar etwas Falsches sagt“, benennen Siegrun Gutöhrle und Sylvia Seebach einen wichtigen Grundzustand zum Umgang mit demenziell erkrankten Menschen.

Vor über einem Jahr hat die Diakonie mit der wöchentlichen ambulanten Betreuung einer Demenzgruppe angefangen – zunächst in Gerabronn. Später sind die Beteiligten ins Altenheim der Evangelischen Heimstiftung nach Blaufelden umgezogen. Die alten Menschen zu aktivieren, sie so lange wie möglich selbstständig zu halten, sind zentrale Anliegen der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter.

## Neues vom Schloß-Schul-Verein

In diesem Jahr findet unsere Jahreshauptversammlung am Tag der Verabschiedung von Dr. Knoll und der Einsetzung unseres neuen Leiters Dr. Mayer statt.

Dem Schloß-Schul-Verein hat sich Dr. Knoll immer in besonderer Weise verbunden gefühlt. Der Verein ist für ihn kein lästiges Anhängsel, sondern wichtiger Teil der Schule. Entsprechend war er in all unseren Sitzungen, hat mitgedacht und mitgeplant. Er hat das Amalie-Pfündel-Stipendium und das Adolf-Zoellner-Stipendium initiiert, hat Altschüler geführt und sich bei den Eltern für den Verein stark gemacht, hat die Geschichte unserer Schule aufgearbeitet und dabei manch Interessantes und Neues entdeckt. - Wir danken Herrn Dr. Knoll für seine Verdienste für die Schloß-Schule und den Schloß-Schul-Verein und hoffen, dass er uns verbunden bleibt. Herrn Dr. Mayer begrüßen wir an unserer Schule. Er wird andere Schwerpunkte setzen, aber wir sind sicher, dass wir auch mit seiner Unterstützung rechnen können.

Nachdem wir im letzten Jahr die Berufsbörse veranstaltet hatten, verläuft unsere Arbeit wieder in ruhigerem Fahrwasser. Wir sehen aber die Verbindung zu den Schülern und deren Unterstützung nach wie vor als wichtigsten Teil unserer Arbeit an. Deshalb freuen wir uns auch, wenn - wie in diesem Jahr - der Informationsabend über Studium und Beruf für 12. Klässler gut besucht ist. Die Kontakte, die dabei ent-

stehen, könnten noch weiter ausgebaut werden. Deshalb denken wir darüber nach, Patenschaften oder Mentorate für Oberstufenschüler und Studenten anzubieten. Jüngere Altschüler könnten sich von den älteren Rat und Unterstützung holen, sie könnten deren Erfahrungen und Verbindungen nützen.

Nach wie vor wichtig ist auch die finanzielle Unterstützung der Schüler. Ob es um Klassenfahrten und Exkursionen geht oder auch um langfristige Hilfe durch den Amalie-Pfündel-Fonds. Beim diesjährigen Abiturientenessen in Lendsiedel kam die Dankbarkeit eines Schülers zum Aus-



druck. Er ist aufgestanden, hat sich sozusagen „geoutet“ als einer, der auf die Unterstützung des Vereins angewiesen war. Er hat seine Klassenkameraden aufgefordert, in den Verein einzutreten, um die Nachhaltigkeit der Vereinsarbeit fortzusetzen. Wir danken ihm für seine Offenheit. - Ich wünsche allen einen schönen, erholsamen Sommer.

*Dr. Eva Borchers*



## Liebe Abiturientinnen und Abiturienten des Jahres 1987

Vor zwanzig Jahren habt Ihr Abitur gemacht - ob die Zeit für Euch auch so schnell vergangen ist wie für mich? Ihr ward mein erster Abiturjahrgang, auch der von Frau Noack-Fischer und von Herrn Fischer. In Mathematik hattet Ihr Herrn Cantré, in Deutsch Herrn Braun. Und da ich Euch nicht nur in Biologie und Erdkunde unterrichtet habe, sondern auch noch Eure Erzieherin im Neubau war, hatten wir recht

intensive Kontakte. Für uns als Lehrer hat sich seitdem nicht allzu viel verändert, aber Ihr habt Ausbildung und Studium durchgezogen, steht im Beruf, habt vielleicht eine Familie gegründet und zieht Eure Kinder groß. Wäre es nicht an der Zeit, sich wieder mal zu treffen, sich auszutauschen und sich gemeinsam zu erinnern? Wir an der Schule würden uns freuen!

*Eure Eva Borchers*

## Deutsche Meisterin im Judo

## Altschüler Nachrichten

Dervielelleichtgrößte sportliche Erfolg, den je ein Schloß-Schüler erreicht hat, ist von Larissa Ludwig (Klasse 11) erkämpft worden. Larissa hat in Judo bei den deutschen Meisterschaften der Junioren den Meistertitel errungen. - Unsere Gratulation und Anerkennung geht auch an Nordica Nettleton, unsere Englisch- und Geschichtslehrerin. Frau Nettleton ist kürzlich an der Universität Glasgow in sowjetischer Geschichte zum Dr. phil. (Ph.D.) promoviert worden.

Rainer Horn (Abitur 1992) hat geheiratet. Silvie Mikenda (Abitur 1987) und Tabea Kilian (Abitur 2003) haben eine Tochter, Nora (geb. Schnock, Abitur 1998) und Nicola Legittimo (Abitur 1991) haben einen Sohn bekommen. Gratulation und alles Gute! - Es gibt auch Trauriges zu berichten: Frau Elly Krüger, von 1980 bis 1988 die gute Seele des Neubaus, und Eberhard Stahl, Schloß-Schüler von 1938 bis 1941, sind beide im hohen Alter von über 80 Jahren verstorben.



### Realschulaufsetzer

Viele Realschüler wollen nach dem Erwerb der Mittleren Reife ein Gymnasium besuchen, um nach zwei Jahren die Fachhochschulreife (schulischer Teil) oder nach drei Jahren die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) zu erlangen.

An der Schloß-Schule konnten Realschulabsolventen bzw. Jugendliche mit vergleichbaren Bildungsabschlüssen bisher nur aufgenommen werden, wenn sie bereits Unterricht in einer zweiten Fremdsprache (Französisch) genossen hatten. Jetzt ist eine Aufnahme auch ohne Kenntnis der zweiten Fremdsprache möglich.

Voraussetzung für den sog. "Realschulaufsetzer" ist die Mittlere Reife, dabei muß in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik ein Notendurchschnitt von mindestens 3,0 vorliegen, und keines dieser Fächer darf schlechter als 4,0 sein. Auch in den übrigen Fächern muß ein Durchschnitt von mindestens 3,0 vorhanden sein.

*Nähtere Informationen erhalten Sie über Herrn Wolfgang Langer, Tel. 07954/ 98020*

### Auf den Spuren von Mozart, Schönberg & Co.

Anfang Mai erkundete der Neigungskurs Musik unter der Leitung von Maestro Winfried Koch die europäische Musikmetropole Wien. Die kleine Truppe wandelte auf den Spuren der großen Komponisten Haydn, Mozart, Beethoven, sie besuchte zudem das Schönberg-Center und das "Haus der Musik", in welchem man sein Gehörauge eine akustische Entdeckungsreise schicken kann. Auch das Konzert in einem Jazzclub und der Besuch in dem Studententreff "Waxy Murphy's" wird allen noch lange im Gedächtnis bleiben. Ei-

nen von ihnen hat der Aufenthalt in Wien so inspiriert, dass er begonnen hat, eine "Impression für großes Orchester"

über die Exkursion zu schreiben, die das Erlebte musikalisch einfangen soll.

*Tim Weller*

Tim Weller - Impression Vienna - Dies I

### Der Minimalist – eine weitverbreitete Spezies

Die Minimalisten sind mitten unter uns. Sie sind überall anzutreffen: in der Familie, im Beruf, in der Schule. Die Minimalisten sind Individualisten und bilden doch eine verschworene Gemeinschaft, die

abrackern. Er ist kein genereller Schulverweigerer, aber einer, der nur das Allernötigste macht, der dauernd nachdenkt und kalkuliert, ob er die Hausaufgaben vergessen, die Mitarbeit einstellen, den Unterricht



(besonders unter männlichen Jugendlichen) anscheinend unaufhörlich wächst und gedeiht. - Der Minimalist ist ein Egoist und Hedonist. Er lebt (möglichst) nach Lust und Laune und will sich nicht anstrengen, nicht schinden, nicht

schwänzen kann, ohne eine allzu harte Strafe zu gegenwärtigen. - Streber sind ihm zuwider, aber ein Versager, Sitzenbleiber will er auch nicht sein. Er hat nach eigenem Bekunden alles im Griff und unter Kontrolle. Die hohe Kunst des

Minimalisten ist es ja eben, genau soviel zu tun, dass er nicht weiter auffällt, einigermaßen durchkommt, gerade noch versetzt wird. - Der Minimalist ist ein Überlebenskünstler und Vermeidungsstrategie. Er kommt sich cool, clever, raffiniert vor. Dass es für ihn rationaler und stressfreier wäre, die geforderten Arbeiten einfach zu erledigen als fortwährend zu versuchen, ihnen finiten- und diskussionsreich auszuweichen, stört ihn nicht, im Gegenteil: der leise Kampf gegen das System, gegen Eltern, Lehrer, Autoritäten bereitet ihm größte Lust und größte Befriedigung, weil er ja um seine geistige Überlegenheit weiß und davon überzeugt ist, es wieder zu schaffen und es den anderen so richtig zu zeigen. So laviert sich der Minimalist durchs Leben, ohne zu merken, wie sehr er sich seine Zukunft verbaut und sich in seiner Freiheit beschränkt.

*Dr. Michael Knoll*



# in der fabrik

Kulturzentrum der Schloß-Schule Kirchberg

Herzlichen Dank  
unseren Sponsoren  
-ohne die nichts geht-

Bauen + Planen,  
Kirchberg  
Autohaus Botsch,  
Kirchberg  
Autohaus Busch,  
Kirchberg  
Betonarbeiten Böhmke,  
Kirchberg  
Handel Cotec,  
Kirchberg  
Schreinerei Daubeck,  
Kirchberg  
Lasertechnik Deeg,  
Kirchberg  
Druckerei Artis,  
Kirchberg  
Druckerei Dollmann,  
Kirchberg  
Dr. Gerhard und Ines Dürlich,  
Kirchberg  
Edeka-Neukauf-Lebensmittel,  
Kirchberg  
Eisenmann+Kraft,  
Kirchberg  
Haushaltswaren Füchtner,  
Kirchberg  
Dr. Peter Gutöhrle,  
Kirchberg  
Metzgerei Holzinger,  
Kirchberg  
Baustoffe Kaufmann,  
Kirchberg  
Lasertechnik LZH,  
Kirchberg  
Elektro Lauton,  
Kirchberg  
Installateur Pfeiffer,  
Kirchberg  
Roland Pfeiffer,  
Kirchberg  
Tierverwertung Rock,  
Kirchberg  
Schloss-Apotheke,  
Kirchberg  
Gartenbau Stapf,  
Kirchberg  
Steinmetz Scherer,  
Kirchberg  
Sparkasse  
Schwäbisch Hall-Crailsheim  
Volksbank Hohenlohe

**Programm Frühjahr/ Sommer 2007  
im Saal der „fabrik“ um 19.00 Uhr**

**Samstag, 03.03.07**

**Hanglage Meerblick - Theater**  
Theater-AG der Oberstufe thematisiert ein aktuelles Problem.

**Dienstag, 13.03.07**

**Reise durch Afrika - Vortrag**  
Olaf Obsommer hat den Sambesi mit einem Kajak befahren.



**Täglich!  
Wirkt ungemein  
belebend.**

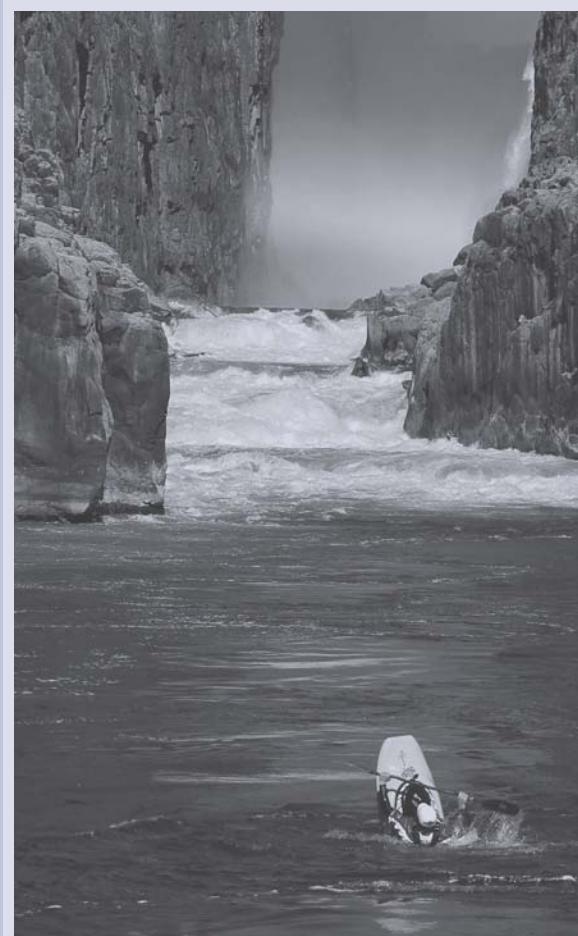
**Süddeutsche Zeitung**  
Deutschlands große Tageszeitung

**Dienstag, 24.04.07**

**Kilimanjaro - Vortrag**  
Matthias Ritz stand am 2007 als erster Kirchberger auf dem 5895 m hohen Kilimanjaro.

**Montag, 23.07.07**

**Mei für Leidi - Musical**  
Die Theater-AG der Unterstufe, zeigt ihr Können.



Olaf Obsommer hat den Sambesi mit einem Kajak befahren und berichtet darüber bei einer Veranstaltung in Kirchberg.  
Privatfoto

**VORTRAG / Reise durch Afrika**

**Wilder Ritt auf dem Sambesi**

**KIRCHBERG** ■ Wer träumt nicht davon, einmal in Südafrika Urlaub zu machen, den Krüger-Nationalpark zu besuchen, Elefanten, Nashörner und Giraffen zu sehen? Entlang der Pazifikküste von Johannesburg nach Kapstadt zu fahren? Diesen Traum hat sich Markus Kratzer aus Lendsiedel erfüllt. Er wird am Dienstag 13. März um 20 Uhr auf Einladung der Schloss-Schule in der „fabrik“ in Kirchberg in einem Diavortrag von dieser Reise berichten. Der Höhepunkt seiner Reise waren die Viktoriawälle und die Befahrung des Sambesi mit dem Kajak. Diesen sportlichen Teil hat auch Olaf Obsommer, einer der führenden Sportfilmmacher Deutschlands, mit seiner Kamera festgehalten. In spektakulären Filmaufnahmen zeigt er den wilden Ritt über die Wellen des Zambezi unter anderem mit einer Helmkamera, so dass der Zuschauer das Gefühl bekommt, dabei zu sein. pm

## Chronik • Termine • Ausblicke

Sa. 10.02.07 Elternsprechtag  
 So. 11.02.07 - Fr. 16.02.07 Neigungsfach  
 Bildende Kunst in Rom  
 Sa. 03.03.07 Tag der offenen Tür  
 Do. 8.03.07 - So. 11.03.07 Skiwochenende der Klassen 5 bis 10  
 Di. 13.03.07 - Do. 22.03.07 Franzosen aus Beaumont-le-Roger zu Besuch  
 Fr. 23.03.07 dritter Studententag  
 Do. 19.04.07 - Fr. 27.04.07 schriftliches Abitur  
 Mo. 23.04.07 - Fr. 27.04.07 „Girls Week“ in den Klassen 8  
 Mi. 09.05.07 - Fr. 18.05.07 Schüler der Klasse 11 in Bielsko-Biala

Sa. 12.05.07 Elternsprechtag  
 Mi. 13.06.07 Schülerkonzert in der Fabrik  
 Do. 14.06.07 Abiturienten-Essen des Schloß-Schul-Vereins bei „Franz“  
 Sa. 16.06.07 Büchermarkt  
 Do. 21.06.07 - Fr. 22.06.07 mündliches Abitur  
 Sa. 23.06.07 feierliche Verabschiedung der Abiturienten  
 Mo. 25.06.07 - Mi. 27.06.07 Aktionstage  
 Mo. 09.07.07 - Mi. 11.07.07 Theaterfreizeit in Schwäbisch Hall  
 Sa. 14.07.07 Jahreshauptversammlung des Schloß-Schul-Vereins, feierliche

Verabschiedung von Dr. Michael Knoll und Einführung von Dr. Ulrich Mayer  
 Mo. 16.07.07 - Fr. 27.07.07 Frau Otto mit Studenten der Sporthochschule Köln zum Schulpraktikum in Kirchberg  
 Mo. 23.07.07 Musical „Mei für leidi“ in der Fabrik  
 Di. 24.07.07 Sportfest  
 So. 15.09.07 Elternversammlung  
 So. 21.09.07 - Sa. 30.09.09 polnische Schüler aus Bielsko-Biala zu Besuch in Kirchberg  
 Mo. 23.10.06 - Fr. 03.11.06 Betriebspraktikum der Klassen 10  
 Sa. 25.11.06 Elternsprechtag

### Keine Angst vor dem G 8

Manche Eltern sind verunsichert und wissen nicht, ob sie ihr Kind - obwohl es eine entsprechende Grundschulempfehlung hat - heutzutage auf das Gymnasium schicken sollen. Diese Angst ist nicht ganz unbegründet. Im achtjährigen Gymnasium ist der Lehrstoff gedrängt, die Stundenzahl erhöht, die Wahl der zweiten Fremdsprache verfrüht. Doch die Situation ist lang nicht so schlimm wie sie erscheint. Die Schloß-Schule hat kleine Klassen und zusätzliche Klassenlehrerstunden und zahlreiche Fördermöglichkeiten, die die persönliche Betreuung verbessern und den Übergang ins Gymnasium erleichtern.



### Impressum

Herausgeber: Schloß-Schule Kirchberg  
 Schulstraße 4  
 74592 Kirchberg/Jagst

Fon 0 79 54-9802-0  
 Fax 0 79 54-9802-15  
 E-mail: [info@schloss-schule.de](mailto:info@schloss-schule.de)  
 Webseite: [www.schloss-schule.de](http://www.schloss-schule.de)

Bankverbindung:  
 Sparkasse Schwäb. Hall-Crailsheim  
 Konto 3 806 689 · BLZ 622 500 30

Verantwortlich: Dr. Michael Knoll  
 Layout: Carmela Rothenberger  
 Fotos: Anna Berger  
 Ralf Garmatter  
 Bert Karrer  
 Karl Pfeiffer  
 Dr. Peter Schaarschmidt  
 Hartmut Volk

Druck: Dollmann Druckerei, Kirchberg  
 Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlor- und säurefrei hergestellt)



Schloß-Schule Kirchberg  
 staatlich anerkanntes Gymnasium  
 mit Internat und Ganztagesbetreuung  
 Mitglied der Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime (LEH)